„Die Funde sind Urkunden, also immer nur Mittel der Schilderung und niemals ihr eigentlicher Gegenstand.“

Ernst Wahle (1889-1981)

25. 05.1889	Geboren in Magdeburg
1906-1908	Noch als Schüler gräbt Wahle den eisenzeitlichen Urnenfriedhof von Schenkenberg (Delitzsch) aus und veröffentlicht die Ergebnisse in der „Jahresschrift für die Vorgeschichte der sächsisch-thüringischen Länder“.
1908-1913	Studium der Geschichte, Germanistik, Anthropologie, Völkerkunde, Geographie, Geologie und Deutschen Archäologie in Halle, Berlin und Heidelberg Professor für Anatomie in Landshut
1913	Promotion über „Ostdeutschland in jungneolithischer Zeit. Ein prähistorisch-geographischer Versuch“ bei Alfred Hettner in Heidelberg
1914, 1919-1920	Neuordnung der „Städtischen Sammlungen“ in Heidelberg
1915-1917	Als Soldat im 1. Weltkrieg in Belgien, Nordfrankreich und Galizien. Nach schwerer Verwundung nicht wieder eingesetzt.
1920	Habilitation über „Die Besiedelung Südwestdeutschlands in vorrömischer Zeit nach ihren natürlichen Grundlagen“ in Heidelberg. Mit seinen frühen, zwischen Geographie, Geologie und Archäologie angesiedelten Arbeiten gehört Wahle zu den Vorläufern der modernen „Siedlungs- bzw. Landschaftsarchäologie“.
1922-1938	Als „Oberpfleger der frühgeschichtlichen Denkmäler im nördlichen Baden“ unterliegt ihm die regionale archäologische Denkmalpflege.
1924	Berufung an die Deutsche Universität in Prag; daraufhin Ernennung zum „nichtplanmäßigen Professor“ in Heidelberg.
1934-1937	Mehrere wissenschaftliche Arbeiten Wahles werden aus politischen Gründen indiziert, zensiert oder nicht zum Druck zugelassen. Wahle hatte entgegen dem offiziellen NS-Geschichtsbild u. a. die „nordische“ Herkunft der europäischen Kultur bezweifelt.
1935	Mitglied der „Heidelberger Akademie der Wissenschaften“
1938	Ernennung zum außerordentlichen Professor und zum Leiter der „Lehrstätte für Frühgeschichte der Universität Heidelberg“
1937	Eintritt in die NSDAP
1941	In seiner Veröffentlichung „Zur ethnischen Deutung frühgeschichtlicher Kulturprovinzen“ problematisiert Wahle die Gleichsetzung archäologischer Gruppen mit historisch überlieferten Völkern. Er weist nach, dass die bisherigen Erklärungsmodelle für Kulturwandel zu einseitig und dass Bevölkerungsverschiebungen oftmals archäologisch nicht nachweisbar sind.
1957	Emeritierung
21.01.1981	Gestorben in Heidelberg